



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Herzlich Willkommen
zur Online- Fortbildung
für Mentorinnen und Mentoren

Modul II:
Beobachten – Unterrichtsplanung –
Unterrichtsbesuche - Ausbildungsgespräche



Bitte schauen Sie sich den kurzen Film „Das Pinguin-Prinzip“

von Hirschhausen an

<https://www.youtube.com/watch?v=Az7IJfNiSAs>



**Welche Schlussfolgerungen können wir daraus für die
Ausbildung unserer LAs ziehen?**



Nutzen Sie im Anschluss an den Film die Chat-Funktion!





Fortbildungsinhalte

- ✓ **Erfahrungsaustausch – erste Eindrücke, Fragen, Wünsche**
- ✓ Beobachten – Theorie und Praxis
- ✓ Beraten von Unterricht – Feedback geben
- ✓ Unterrichtsplanung / Unterrichtsbesuche
- ✓ Ausbildungsgespräche
- ✓ Sonstiges (Praktikum, Hausarbeit, SL-Gutachten)



Austausch

Welche Erfahrungen haben Sie als Mentor/in mit Ihren LAs bereits gemacht?

1. Tauschen Sie sich in den Gruppenräumen aus:

Stimmungsbild

Wie integrieren Sie die LAs?

Wie werden die LAs in ihren Nebenfächern eingesetzt?

Auffällige Stärken / Entwicklungsbedarf?

Was brauchen Sie / LAs gerade am meisten?

Was können die LAs jetzt Sinnvolles und Vorausschauendes tun?



15 min



2. Bestimmen Sie eine/n Gruppensprecher/in und teilen Sie Ihre Ergebnisse anschließend gerne im Plenum.



Fortbildungsinhalte

- ✓ Erfahrungsaustausch – erste Eindrücke, Fragen, Wünsche
- ✓ **Beobachten – Theorie und Praxis**
- ✓ Beraten von Unterricht – Feedback geben
- ✓ Unterrichtsplanung / Unterrichtsbesuche
- ✓ Ausbildungsgespräche
- ✓ Sonstiges (Praktikum, Hausarbeit, SL-Gutachten)



Beobachten – Theorie und Praxis

Inhaltsübersicht

- ✓ Was ist Beobachtung?
- ✓ Der Beobachtungsprozess
- ✓ Fehler beim Beobachten
- ✓ Filmsequenz – Beobachten und Interpretieren



Card Trick

<https://www.youtube.com/watch?v=voAntzB7EwE>

- ✓ Schauen Sie sich den Kurzfilm an (engl. Sprache)!
- ✓ Können Sie nach dem Film den Kartentrick erklären?





Beobachten – Theorie und Praxis

Was ist Beobachtung?

- ✓ eine besondere Form der Wahrnehmung
- ✓ Sie erfolgt
 - absichtlich
 - aufmerksam – selektiv
 - methodisch kontrolliert
- ✓ Absicht
 - Charakteristisches über das Verhalten und/ oder die Persönlichkeit der zu beobachteten Person zu erfahren

Beratung beruht auf Beobachtung (Kein Anspruch auf Vollständigkeit)

Erzieherisches Wirken	Lehrerverhalten	Lehrersprache	Gestaltung von Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsweise - Umgang mit positiver Leistung - Lob und Tadel / Strafe - Gestaltung des Lernumfeldes - Aufgaben von Grenzen - Rituale / Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbild gebend - Schülern zugewandt - wertschätzend - Hilfen anbietend - rücksichtsvoll - spontan - freundlich - verständnisvoll - berechenbar - humorvoll - flexibel - einfühlsam 	<ul style="list-style-type: none"> - Hochsprache - Dialekt - Verständlichkeit - Natürlichkeit - Sprachvermögen - mündlich / schriftlich - Impulssetzung / Fragestechnik 	<ul style="list-style-type: none"> - Classroom management - Arbeitsatmosphäre - Kognitive Aktivierung - Berücksichtigung des Emotionslebens - Berücksichtigung der Bewegung - Lebensweltbezug - Anforderungsniveau - Lernschwächen - individuelle Lernbegleitung - Leistungsbeurteilung - Methodenansatz
Aufbereitung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> - altersgerecht - lebensnah - sachlogisch - anschaulich - kind-/schülergemäß - ökonomisch - ermöglicht SoL 	Unterrichtsphasen <ul style="list-style-type: none"> - Einleitung - Problemstellung - Erarbeitungsphasen - Übergänge - Wiederholungsphasen - Ergebnissicherung - ggf. Transfer 	Mimik und Gestik <ul style="list-style-type: none"> - Verhalten vor der Klasse - Körpersprache - Kongruenz 	Ergebnissicherung <ul style="list-style-type: none"> - Tafelausschrieb - Zusammenfassung - Heftbeitrag - Hausaufgaben - Übungen - Präsentation - Dokumentation - Korrekturmöglichkeiten
Unterrichtsdynamik <ul style="list-style-type: none"> - zieladäquater Wechsel der Arbeits- und Darbietungsform - sinnvoller Wechsel von individuellen, kooperativen und gemeinsamen Arbeitsformen 	Sozialformen <ul style="list-style-type: none"> - Zieladäquater Einsatz der Einzelarbeit - Partnerarbeit - Gruppenarbeit 	Differenzierung / Individualisierung <ul style="list-style-type: none"> - nach Befählichkeit - nach Schweregrad - nach Lern- und Arbeitstempo - nach Stoffumfang - nach Arbeitsweisen - Diagnose und Förderung 	Medieneinsatz <ul style="list-style-type: none"> - zieladäquater Einsatz sachgerechter Einsatz - Orientierung an Schülerkompetenzen



Beobachten – Theorie und Praxis

Der Beobachtungsprozess

1. (selektiv) wahrnehmen



2. beschreiben



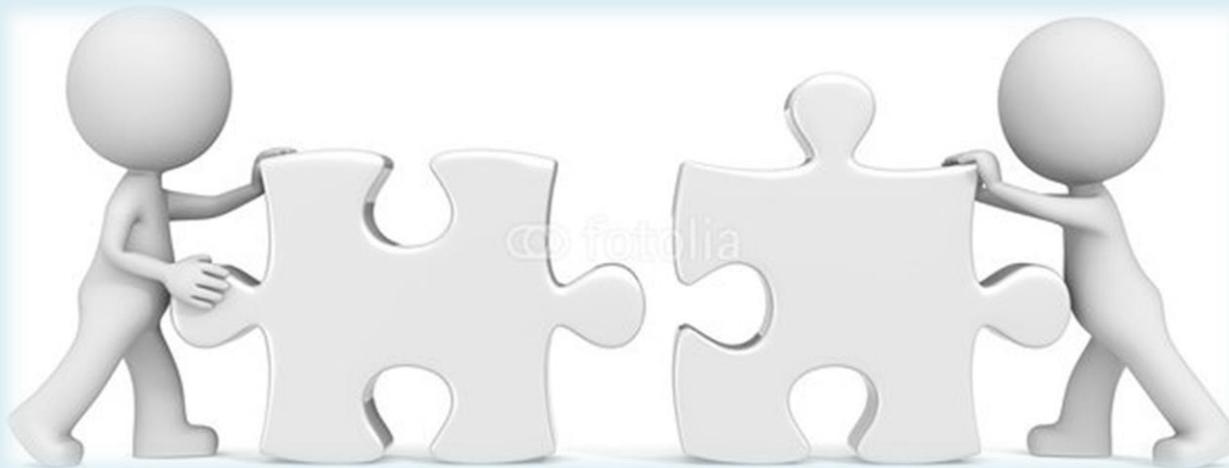
3. beurteilen/
interpretieren





Beobachten – Theorie und Praxis

Beobachtungsfehler





Beobachten – Theorie und Praxis

Beobachtungsfehler (beispielhaft)

- ✓ Ähnlichkeitsfehler
- ✓ Positions-Effekt
- ✓ Logikfehler
- ✓ Überstrahlungs- bzw. Halo-Effekt
- ✓ Kontrastfehler
- ✓ Erwartungs-Effekt

Wenn Sie mehr darüber wissen wollen → auf den nächsten 6 Folien, ansonsten überspringen 😊.



Beobachten – Theorie und Praxis

Beobachtungsfehler

- ✓ **Ähnlichkeitsfehler:** Tendenz, bei Personen Eigenschaften zu erkennen, die man sich selbst zuschreibt. Es besteht die Gefahr, dass die Beobachterinnen und Beobachter „von sich auf andere schließen“, d.h. dazu neigen, an sich selbst beobachtete Merkmale auch anderen Personen in gleicher Weise zu unterstellen. Eigenschaften oder Charaktermerkmale der eigenen Person werden fremden Personen zugeschrieben. Es kann sich dabei sowohl um positive als auch um negative Eigenschaften handeln.
- ✓ **Positions-Effekt:** Der erste oder der letzte Eindruck ist für die Beurteilung entscheidend. Die in einer Beobachtungssituation zuerst oder zuletzt erhaltenen Eindrücke haben auf die Beobachterin bzw. den Beobachter größere Wirkung als später oder zuvor erhaltene Eindrücke. Diese können den weiteren Verlauf der Beobachtung entscheidend beeinflussen und bei der Beurteilung unbewusst stärker gewichtet werden. Randelemente werden besser behalten als die in der Mitte (Lernpsychologie).



Beobachten – Theorie und Praxis

Beobachtungsfehler

- ✓ **Logikfehler:** Die Beobachterin bzw. der Beobachter beobachtet bei einer Schülerin bzw. einem Schüler bestimmte Fähigkeiten oder Verhaltensweisen und schließt aus deren Vorhandensein auf das Vorhandensein anderer, nicht beobachteter Fähigkeiten.
- ✓ **Überstrahlungs- bzw. Halo-Effekt:** Aus der Beobachtung einiger weniger positiver (oder negativer) Verhaltensweisen einer Person resultiert eine generell eher positive (bzw. negative) Einschätzung der gesamten Person. Die Ausprägung weniger Merkmale „überstrahlt“ also andere beobachtete Verhaltensweisen einer Person, die dem geformten Bild zuwiderlaufen würden.



Beobachten – Theorie und Praxis

Beobachtungsfehler

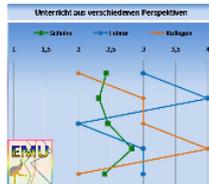
- ✓ **Kontrastfehler:** Tendenz, bei Personen Eigenschaften zu erkennen, die man selbst nicht hat oder ablehnt. Manche Beobachtende neigen dazu, den zu beobachtenden Personen gegenteilige Eigenschaften im Vergleich zur eigenen Person zuzuschreiben. Man entdeckt bei einem anderen Menschen Eigenschaften, die man sich selbst abspricht (Kontrast).
- ✓ **Erwartungs-Effekt:** Es besteht die Gefahr, dass die Beobachterin bzw. der Beobachter sich von bestimmten Vorstellungen leiten lässt. ☐ self-fulfilling prophecy = sich-selbst-erfüllende Prophezeiung (oder Andorra-Effekt, nach dem Roman von Max Frisch).



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRS)

Unterrichtsdiagnostik (Version 6.1, 01.03.2018)

EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung)



EMU steht für Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung: ein handlungsorientiertes Programm, das an der Uni Koblenz-Landau im Auftrag der Kultusministerkonferenz für die Praxis entwickelt wurde.

EMU richtet sich an alle, die ihren Unterricht weiter entwickeln möchten oder andere dabei beraten. Dies sind primär Lehrende und Lernende im Bereich in Lehrerbildung und Schulpraxis. Im Kern geht es darum, das Lehren und Lernen (im Sinne von Hattie) sichtbar zu machen und "Situationen zu schaffen, in denen die Lehrpersonen mehr Feedback über ihren Unterrichtsstil erhalten können." (Hattie, 2013, S. 15).

Ziele:

- Datenbasierter kollegialer Austausch über Unterricht im bewertungsfreien Raum als Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung des Unterrichts
- Sichtbarmachung des Lehrens und Lernens durch Schülerfeedback
- Erweiterung des eigenen Handlungsrepertoires durch kriteriengeleitete Beobachtung
- Bewusstmachung eigener subjektiver Theorien und Urteilsgewohnheiten
- Sensibilisierung für die Vielfalt von Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse
- Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Team oder Kollegium
- Stärkung der Kooperation durch "Öffnung der Klassenzimmertüren"
- Steigerung der Lernwirksamkeit des Unterrichts

Angebote:

- eine kurze Broschüre, mit Links zu weiterführenden Texten
- Basisfragebogen für die Sichtbarmachung des Lehrens und Lernens aus Lehrer-, Kollegen- und Schülersicht: Klassenmanagement, Lernklima, Klarheit, Aktivierung, Bilanz
- Vielfältige Zusatzfragebögen, u.a. Kognitive Aktivierung; Umgang mit Vielfalt; Kooperatives Lernen; Kompetenzorientierung; Lehrersprache; fachdidaktische Qualität; Schüler-Sprechverhalten
- Möglichkeit des Einbaus selbst entwickelter, auf die Schule maßgeschneiderter Items
- Software für die Visualisierung der Ergebnisse
- Unterrichtsvideos (mit Auswertungsdaten für Ausbildungszwecke)
- ein Powerpoint-Foliensatz für Präsentationen zu EMU

Das Zusatzinstrument EMUplus (Leitfaden zur kollegialen Reflexion einer Unterrichtsstunde aus Sicht der Lehrergesundheit) soll die Achtsamkeit gegenüber vermeidbaren Belastungen im Unterricht fördern.

EMU und EMUplus stehen Schulpraxis und Lehrerbildung kostenfrei zur Verfügung. Die Programme sind selbst erklärend, modular aufgebaut und bieten viele Einstiegsmöglichkeiten. Das Material wird kontinuierlich verbessert und ergänzt. Bei Problemen sagen wir unverzüglich Support per Mail zu.

Download: www.unterrichtsdiagnostik.info

Anfragen: unterrichtsdiagnostik@gmail.com

Autoren: A. Helmke, T. Helmke, G. Lenske, G. Pham, A.-K. Praetorius, F.-W. Schrader & M. Ade-Thuraw

Merkmale von Unterrichtsqualität

- ✓ Klassenführung
- ✓ Lernförderliches Klima
- ✓ Klarheit/Strukturiertheit
- ✓ Aktivierung

Ergänzungen:

Kognitive Aktivierung,
Umgang mit Vielfalt,
Kooperatives Lernen,
Individuelle Förderung, ...



Datenabgleich

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse		Mittelwertsprofil															
ERSTE ERHEBUNG	Verteilung der Antworten	1: stimme nicht zu / 2: stimme eher nicht zu / 3: stimme eher zu / 4: stimme zu															
LERNFÖRDERLICHES KLIMA UND MOTIVIERUNG	Schüler (1, 2, 3, 4)	N	--■-- Schüler --●-- Lehrer --◆-- Kollegen														
			1	1,5	2	2,5	3	3,5	4								
6 Mit Schülerbeiträgen bin ich wertschätzend umgegangen		15															
7 Ich war freundlich zu den Schülern/innen		15															
8 Ich habe die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren		15															
9 Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken		15															



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRs)

Bei Bedarf finden sich in der Mentorenmappe / im Netz viele gute, differenzierte Beobachtungsbögen!

Beobachtungsbogen für Unterricht und Lernprozesse

Qualitätsstellen: _____ Datum: _____ B f

Schule: _____ BG: _____ BF: _____ HS-BIG: _____ Fach: _____ Art: _____ Nr.: _____
 GPM: _____ Datum: _____ U-Std: _____ Hälfte: _____ SuS-Zahl: Soll: _____ SuS-Zahl: Ist: _____

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse

a) Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine vorgegebene bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht. ++ + - --

b) Die Aufgaben sind in der Form allgütlicher, helflicher bzw. wissenschaftspraktischer Anwendungen angelegt. ++ + - --

c) Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern. ++ + - --

2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen und Schüler.

a) Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich. ++ + - --

b) Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fördern fachliche Leistungsbereitschaft heraus. ++ + - --

c) Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen. ++ + - --

2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.

a) Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können. ++ + - --

b) Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet. ++ + - --

c) Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren. ++ + - --

2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schüler/nah gewählt.

a) Die Medien sind zielführend eingesetzt. ++ + - --

b) Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit. ++ + - --

c) Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren die Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität. ++ + - --

Version 0.9

Unterrichtsbeobachtungsbogen

beobachtet

		erhellend	erhellend	i.A. möglich	Anmerkungen
		ja	nein		
U1 Effizienz der Lernzeitnutzung	0111	Der vorgesehene Zeitrahmen wird eingehalten (Beginn, Ende).			
	0112	Der Übergang zwischen einzelnen Arbeitsphasen erfolgt zügig.			
	0113	Für schnell arbeitende Schüler steht zusätzliches Arbeitsmaterial bereit.			
	0114	Die Unterrichtszeit wird für unterrichtsbezogene Inhalte genutzt.			
	0115	Störungen werden bereits bei ersten Ansätzen durch unaufgeregte Reaktionen der Lehrkraft unterbunden.			
Der Unterricht verläuft ohne Störungen.	0121	Die Lehrkraft kann Instruktionen ohne Unterbrechung zu Ende führen.			
	0122	Die Schüler können ihre Beiträge ohne Unterbrechung zu Ende führen.			
	0123	Der Unterricht verläuft ohne Störungen von außen.			
Die Schüler sind nur mit Unterrichtsaktivitäten beschäftigt.	0131	Die Schüler beschäftigen sich mit unterrichtsbezogenen Inhalten.			
	0132	Die Schüler beteiligen sich aktiv.			
U2 Effizienz der Verhaltensregulierung					
Das Verhalten wird durch Regeln gesteuert.	0211	Die Schüler handeln nach einheitlichen Regeln.			
	0212	Hinweise auf Regeln werden von den Schülern angenommen.			
In bestimmten Situationen treten Routinen.	0221	Schüler übernehmen bestimmte Aufgaben ohne Aufforderung.			
	0222	Die Schüler reagieren auf verbale und nonverbale Signale.			
Es gibt klassenspezifische Rituale.	0231	Es gibt eingetübte Verhaltensmuster für die Lernorganisation.			
	0232	Der Beginn des Unterrichts wird mit einer gemeinsamen Aktivität zur Einstimmung gestaltet.			
Die Klasse pflegt gemeinsame Umgangsformen.	0241	Die Schüler zeigen sich gegenseitig Respekt.			
	0242	Die Schüler zeigen sich gegenseitig Respekt.			
U3 Strukturiertheit der Darstellung					
Der Unterricht macht die Lernziele erkennbar.	0311	Die Schüler erhalten eine klare Information, was in einer Unterrichtsstunde gelernt werden soll.			
	0312	Die Schüler erhalten einen Überblick über die Ziele einer Unterrichtssequenz.			
Der Unterricht wird durch Strukturierungshilfen geordnet.	0321	Die Unterrichtsinhalte werden klar gegliedert präsentiert.			
	0322	Zentrale Lerninhalte werden hervorgehoben.			
	0323	Teilergebnisse werden festgehalten.			
Der Unterricht stellt Verbindungen zwischen Informationen her.	0331	Zwischen dem Vorwissen und neuen Informationen werden Verbindungen hergestellt.			
	0332	Die Unterrichtsinhalte werden in einen fächerübergreifenden Zusammenhang gestellt.			
Klarheit der Darstellung					
Im Unterricht verwendeten Begriffe sind verständlich.	0411	Die Schüler verwenden eingeführte Begriffe richtig.			
	0412	Die Schüler arbeiten mit, ohne nach weiteren Erläuterungen zu fragen.			

Qualitätsagentur Unterrichtsbeobachtungsbogen Seite 1



Fortbildungsinhalte

- ✓ Erfahrungsaustausch – erste Eindrücke, Fragen, Wünsche
- ✓ Beobachten – Theorie und Praxis
- ✓ **Beraten von Unterricht – Feedback geben**
- ✓ Unterrichtsplanung / Unterrichtsbesuche
- ✓ Ausbildungsgespräche
- ✓ Sonstiges (Praktikum, Hausarbeit, SL-Gutachten)



Beraten von Unterricht – Feedback geben

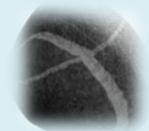
Austausch und Eintrag in Google Docs



15 min

✓ Tauschen Sie sich in der Kleingruppe darüber aus, wie Sie Ihre LA beraten und Feedback geben:

- Welche positiven Erfahrungen haben Sie gemacht?
- Sammeln Sie Tipps und Anregungen.
- Welche Stolpersteine gab es? Gern können Sie diese der Gruppe rückmelden – nicht jeder muss über alle Steine stolpern!



Bestimmen Sie einen Schriftführer und tragen Sie Ihre Punkte in folgendes Google Docs- Dokument ein:

<https://docs.google.com/document/d/1VkhKZvSm9sM5zGe3BONV36kSBlcOdJoJUdyn6WfI8iM/edit?usp=sharing>



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Qualitätskriterien einer guten Unterrichtsberatung

Leitgedanken

Grundlagen eines guten Beratungsgesprächs sind Einfühlung, Wertschätzung und Echtheit. Wertschätzung heißt, anderen mit Respekt und Achtung zu begegnen; Empathie bedeutet, sich in andere hinein versetzen und versuchen, andere Sichtweisen zu verstehen. Akzeptierendes, empathisches und kongruentes Verhalten einer Ausbilderin, eines Ausbilders bewirken bei Lehreranwärter Offenheit und Vertrauen.

Das Ziel eines Beratungsgesprächs ist es, die „Person zu stärken und die Sachen zu klären“ (H. von Hentig)

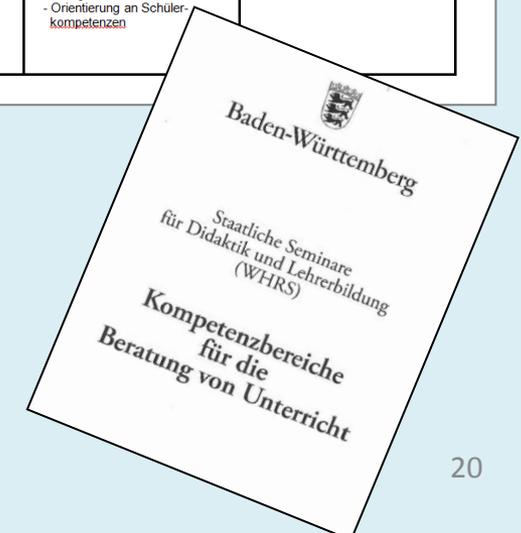
Unterrichtsnachbesprechungen können als richtungsweisenden und zielgerichteten Dialog über die persönliche Gestaltung der Stunde, der Lehrerrolle und der Lehrerpersönlichkeit beschrieben werden.

Qualitätskriterien



Beratung beruht auf Beobachtung (Kein Anspruch auf Vollständigkeit)

Erzieherisches Wirken	Lehrerverhalten	Lehrersprache	Gestaltung von Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsweise - Umgang mit positiver Leistung - Umgang mit Schwächen - Lob und Tadel / Strafe - Gestaltung des Lernumfeldes - Aufzeigen von Grenzen - Rituale / Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbild gebend - Schülern zugewandt - wertschätzend - Hilfen anbietend - rücksichtsvoll - spontan - freundlich - verständnisvoll - berechenbar - humorvoll - flexibel - einfühlsam 	<ul style="list-style-type: none"> - Hochsprache - Dialekt - Verständlichkeit - Natürlichkeit - Sprachvermögen mündlich / schriftlich - Impulssetzung / Fragetechnik <p>Mimik und Gestik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhalten vor der Klasse - Körpersprache - Kongruenz 	<ul style="list-style-type: none"> - Classroom management - Arbeitsatmosphäre - kognitive Aktivierung - Berücksichtigung des Emotionalen - Berücksichtigung der Bewegung - Lebensweltbezug - Anforderungsniveau - Kompetenzstufen - Lernzuwachs - individuelle Lernbegleitung - Leistungserfassung - Methodeneinsatz
Aufbereitung der Inhalte	Unterrichtsphasen	Ergebnissicherung	Differenzierung / Individualisierung
<ul style="list-style-type: none"> - altersgerecht - lebensnah - sachlogisch - anschaulich - kind-/schülergemäß - ökonomisch - ermöglicht Sol. 	<ul style="list-style-type: none"> - Einstieg - Problemstellung - Erarbeitungsphasen - Übergänge - Übungsphasen - Wiederholungsphasen - Ergebnissicherung - ggf. Transfer 	<ul style="list-style-type: none"> - Tafelanschrieb - Zusammenfassung - Hefteträger - Hausaufgaben - Übungen - Präsentation - Dokumentation - Korrekturmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - nach Befindlichkeit - nach Schwierigkeitsgrad - nach Lern- und Arbeitstempo - nach Neigung - nach Stoffumfang - nach Arbeitsweisen - Diagnose und Förderung
Unterrichtsdynamik	Sozialformen	Medieneinsatz	
<ul style="list-style-type: none"> - zieladäquater Wechsel der Arbeits- und Darbietungsform - sinnvoller Wechsel von individuellen, kooperativen und gemeinsamen Arbeitsformen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zieladäquater Einsatz der - Einzelarbeit - Partnerarbeit - Gruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - zieladäquater Einsatz - sachgerechter Einsatz - Orientierung an Schülerkompetenzen 	





Beispielhafter Ablauf eines Beratungsgespräches

Eröffnung

Selbstreflexion

Gelungenes

Beratungsschwerpunkte

Beratungsgespräch

Zielformulierungen

Zusammenfassung

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Eröffnung

LB:

- eröffnet das Beratungsgespräch
- erläutert den Ablauf
- klärt zeitliche und organisatorische Ressourcen

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Selbstreflexion

LA:

- reflektiert Unterrichtsstunde
- Ausführungen nicht unterbrechen, Nachfragen zur Verständnisklärung im Anschluss möglich
- keine Kommentierungen oder Diskussionen der Aussagen
- Anmerkungen zur Selbstreflexion
→ einbauen unter „Das ist gelungen“ oder „Beratungsschwerpunkte“

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Gelungenes

Alle GesprächsteilnehmerInnen:

- tragen der Reihe nach ihre positiven Beobachtungen vor (diese werden dokumentiert)

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Beratungsschwerpunkte

Alle GesprächsteilnehmerInnen:

- tragen der Reihe nach ihre Aussagen vor (diese werden dokumentiert)
- Wichtige Beratungspunkte werden gemeinsam festgelegt (priorisieren und fokussieren)

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Beratungsgespräch

Alle GesprächsteilnehmerInnen:

- besprechen die Beratungsschwerpunkte miteinander
 - teilen sich ihre Beobachtungen mit
 - rekonstruieren eigene handlungsleitende Gedanken in Situationen
 - Berücksichtigen Perspektive der LA
 - entwickeln gemeinsam Alternativen ...

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Zielformulierungen

LA:

- wählt für sich ein Ziel aus (max. zwei Ziele)
- formuliert das Ziel SMART:
 - S = **S**pezifisch, klar, eindeutig, anschaulich, konkret*
 - M = **M**essbar, am Tun zu erkennen, sinnlich wahrnehmbar*
 - A = **A**usführbar, im eigenen Handlungsbereich liegend*
 - R = **R**elevant, Sinn, Bedeutung, emotionale Bezogenheit*
 - T = **T**erminiert, zeitliche oder situative Verbindlichkeit*

Das gesteckte Ziel wird dokumentiert und dient als Gesprächsgrundlage für das nächste Beratungsgespräch.

Ein Modell zur Beratung von Unterricht

Zusammenfassung

Die GesprächsteilnehmerInnen:

- fassen die wichtigsten inhaltlichen Aspekte des Beratungsgesprächs zusammen → LA hat dabei eine zentrale Rolle



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Beispiel UB-Protokoll



Baden-Württemberg
Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)
Kameralamtsgasse 8 · 78628 Rottweil

Vorname Name, ggf. Amtsbezeichnung
Tätigkeitsbezeichnung am Seminar (mit Fach)
☐ 0.
☐ dienstl. E-Mail-Adresse

Unterrichtsbesuchsprotokoll

Lehrhramtsanwrtter/in Erika Mustermann	Schule Musterschule, Musterort	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. <input type="checkbox"/> Unterrichtsbesuch Fach: XX Klasse: XX
Datum / Beginn der Stunde 01.02.19 um 8:00 Uhr	<input type="checkbox"/> Schriftlicher Unterrichtsentwurf <input type="checkbox"/> Mündlicher Vortrag mit Planungskizze	Teilnahme Schulleiter/in <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Mentor/in <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Thema der Unterrichtsstunde		

Besprochene Inhalte

Planung / Unterrichtsentwurf: <input type="checkbox"/> Bedingungsanalyse <input type="checkbox"/> Heterogene Lernvoraussetzungen / individualisiertes Lernen <input type="checkbox"/> Kompetenzanalyse <input type="checkbox"/> Lernziele / Indikatoren <input type="checkbox"/> Didaktisches / Methodisches Vorgehen <input type="checkbox"/> _____ Mündlicher Vortrag mit Planungskizze: <input type="checkbox"/> Freie Rede <input type="checkbox"/> Heterogene Lernvoraussetzungen / individualisiertes Lernen <input type="checkbox"/> _____ Unterricht / Verlauf: <input type="checkbox"/> Zielführender Einstieg <input type="checkbox"/> Regeln / Rituale <input type="checkbox"/> Altersangemessene, motivierende Gestaltung <input type="checkbox"/> Übergänge gestalten <input type="checkbox"/> Kohärenz der Unterrichtsphasen <input type="checkbox"/> Gesprächsführung / Kommunikation / Fragetechnik <input type="checkbox"/> Strukturierung der Lernzeit / Rhythmisierung <input type="checkbox"/> Aktivierung der Lernenden <input type="checkbox"/> Klarheit der Aufgabenstellung / Formulierung <input type="checkbox"/> Individuelles Fordern und Fördern / Differenzierung <input type="checkbox"/> Sozialformen	<input type="checkbox"/> Medien / Tafelbild / Materialien <input type="checkbox"/> Methodenvielfalt <input type="checkbox"/> Lernförderliches Klima <input type="checkbox"/> Bogen zwischen Erarbeitung und Reflexion <input type="checkbox"/> Reflexion <input type="checkbox"/> Lernzuwachs <input type="checkbox"/> Unterrichtsorganisation / Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> Sozialverhalten der Lernenden <input type="checkbox"/> Arbeitsverhalten der Lernenden <input type="checkbox"/> _____ Lehrerperönlichkeit / Professionalisierung: <input type="checkbox"/> Lehrersprache / Fachsprache <input type="checkbox"/> Körpersprache / Stimme <input type="checkbox"/> Präsenz / Klassenführung <input type="checkbox"/> Beziehungsebene Lernende – Lehrende <input type="checkbox"/> Erzieherisches Wirken / Disziplinierung <input type="checkbox"/> _____ Reflexion der eigenen Stunde / Stellungnahme: <input type="checkbox"/> Gesetzte Ziele / Erreichte Ziele <input type="checkbox"/> Abweichungen von der Planung <input type="checkbox"/> Alternativen <input type="checkbox"/> _____
--	--

Zielvereinbarung/en

Unterschrift LA: _____ Unterschrift LB: _____

Dieses Protokoll fasst die Ergebnisse eines Besuchsprotokolls zusammen. Die darin enthaltenen Informationen geben nur Hinweise über den Besuchsverlauf und stellen weder eine Bewertung noch eine Prognose dar.
Stand: 03/2019



Zielformulierungen



- S = spezifisch?
- M = messbar?
- A = ausführbar?
- R = relevant?
- T = terminiert?

Ich werde Arbeitsaufträge und Regeln visualisieren.

Ich versuche, meinen Sprechanteil zu reduzieren.

Ich will mein Zeitmanagement verbessern.



Zielformulierungen



- S = spezifisch
- M = messbar
- A = ausführbar
- R = relevant
- T = terminiert

Ich gestalte den Arbeitsauftrag klarer, indem ich diesen in zwei bis drei Schritten visualisiere, mithilfe eines Beispiels verdeutliche und dann von einer/m Schüler/in wiedergeben lasse.

Ich reduziere das lehrerzentrierte Fragen und Erklären in der Erarbeitungsphase, indem ich gezielte, auch nonverbale, Impulse einsetze, über Materialien/Medien Gedankenanstöße einbringe und den SuS eigenaktive Erschließung ermögliche.

Um einen reibungslosen Unterrichtsablauf zu gewährleisten und um die Zeit effektiv zu nutzen, werde ich Maßnahmen ergreifen, die die Organisation erleichtern (z.B. Vorbereiten von Materialboxen, Rollenkarten für GA...)



Fortbildungsinhalte

- ✓ Erfahrungsaustausch – erste Eindrücke, Fragen, Wünsche
- ✓ Beobachten – Theorie und Praxis
- ✓ Beraten von Unterricht – Feedback geben
- ✓ **Unterrichtsplanung / Unterrichtsbesuche**
- ✓ Ausbildungsgespräche
- ✓ Sonstiges (Praktikum, Hausarbeit, SL-Gutachten, Portfolio)



Unterrichtsplanung

✓ **Unterrichtsbesuche**

- in jedem Ausbildungsfach **3 Unterrichtsbesuche**
- in jedem Fach je ein Unterrichtsbesuch in folgender Form



ausführlicher Unterrichtsentwurf



mündl. Vortrag mit Planungsskizze (1-2 Seiten)

- Empfehlung beim **3. Besuch**: Darstellung auf der Grundlage der Entscheidung für die Prüfung (ausführlicher Entwurf oder mündliche Vortrag und Planungsskizze)
- evtl. zusätzlicher UB bei Bedarf



Unterrichtsbesuche:

- Der LB kommt ca. 30 - 40 min. vor Beginn der besuchten Unterrichtsstunde an die Schule.
- Meldet sich am Sekretariat / bei der Schulleitung an. Schön, wenn jemand da ist, um ihn in Empfang zu nehmen 😊.
- Liest in einem Beratungszimmer o.Ä. den ausgelegten Unterrichtsentwurf durch.
- Oder: 30 min. vor Beginn der Stunde „Mündlicher Vortrag“, dann 15 min. Pause für den LA, in der er sich sammeln, Dinge hinrichten, die Klasse holen kann usw..
- Teilnahme der Schulleitung am UB ist erwünscht, wenn möglich.
- Im Anschluss an die gesehene Stunde kurze Reflexionszeit für den LA (ca.7 – 10 min)
- Beratungsgespräch (s.o.)



✓ Lehrprobe

- LA entscheidet sich zu einem festgelegten Termin
- in jedem Fach eine Lehrprobe in folgender Form



**ausführlicher
Unterrichtsentwurf**



**mündlicher Vortrag mit
Planungsskizze (1-2 Seiten)**



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRs)

„Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und individualisiertem Lernen ist dabei stets zu behandeln.“

§ 21 (1)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRs)

Merkblatt zur schriftlichen Unterrichtsplanung

Möglichkeit der Darstellung

→ Schwerpunktsetzung je nach Lerngruppe und verwendetem Bildungsplan

1. Deckblatt

2. Inhaltsverzeichnis

3. Bedingungsanalyse

- Die Bedingungsanalyse ist die Grundlage der Unterrichtsplanung und beschreibt die Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen. Dabei werden die wesentlichen Aspekte aufgegriffen, die für diese Unterrichtsstunde relevant sind. Dazu gehören Sozialverhalten, Arbeitsverhalten und fachliche Lernvoraussetzungen der Lernenden.
- Überlegungen können sein: heterogene Zusammensetzung der Klasse, Lernstand, Niveaustufen in WHR (G-M-E-Niveau), Inklusion, Lehrerrolle, schulinterne Voraussetzungen, ...
- Die Ausführungen der Bedingungsanalyse bilden die Grundlage für die didaktischen und methodischen Überlegungen und ziehen Konsequenzen für die Unterrichtsplanung nach sich, die benannt werden müssen.

4. Didaktische Überlegungen

- Die didaktische Analyse zeigt auf, wie auf Basis der Bedingungsanalyse Thema, Inhalt und Lernziele in Beziehung stehen. Ziel der didaktischen Analyse ist die bestmögliche Förderung des Lernprozesses des Einzelnen und der Lerngruppe.

	Leitfragen und Denkanstöße
Auswahl der Kompetenzen	Welche (Teil-)Kompetenz(en) werden angestrebt? Bildungsplanbezug wird hergestellt (ggf. mit Verweis auf Leitgedanken)
Kompetenzanalyse	Wie lassen sich die Teilkompetenzen in Bezug auf die Unt.-Inhalte konkretisieren?
Sachanalyse	Welche Informationen sind bezogen auf die Unterrichtsstunde zur Klärung und Beschreibung erforderlich? Was ist der Gegenstand/Inhalt dieser Unterrichtsstunde? Welche Bedeutung hat dieser Unterrichtsgegenstand für die Zukunft und die Gegenwart meiner Schülerinnen und Schüler? Wie kann ich die Sache didaktisch reduzieren im Hinblick auf die Lernenden und auf ausgewählte Kompetenzen (didaktische Reduktion)? Welche exemplarische Bedeutung hat der Unterrichtsgegenstand?
Lernziele	Welche Ziele strebe ich in der Stunde an? Zuordnung der Kompetenzbereiche, ggf. Schwerpunktsetzung, lerngruppengerechte Zielformulierung, z. B. im inklusiven Setting Woran können Lehrperson und Lernende das Erreichen der Lernziele erkennen und überprüfen (Indikatoren)?
Einbettung der Stunde in die Unterrichtseinheit	Welche Teilinhalte und Teilthemen gehen dieser Stunde voraus bzw. schließen sich ihr an?

5. Methodische Planung

- Methoden und Medien müssen den beschriebenen Ziendifferenzierungen angemessen sein und zielführend eingesetzt werden. Individualisiertes Lernen muss sichtbar werden. Methodische Entscheidungen sind auf Grundlage der beschriebenen Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen zu begründen.
- Hier werden für diese Stunde relevante Methoden beschrieben. Warum werden diese Methoden so eingesetzt? Was kann ich mit dieser Methode an Lernzuwachs erreichen und warum? Welche Alternativen lassen sich vor dem Hintergrund der für die geplante Lernsequenz beschriebenen Lernziele ggf. aufzeigen?

6. Verlaufsplanung

7. Literaturangaben

8. Anlagen (z. B. Materialien, Arbeitsblätter, Tafelbild, Sitzordnung, ...)

→ Empfehlung zum Umfang: 6-10 Seiten (plus Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Verlaufsplanung, Literatur-/Quellenverzeichnis, Anhang)

Stand: 03/2019



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)



Individualisiertes Lernen

Jeder Mensch ist ein Individuum und lernt individuell. Schule hat deshalb **Verantwortung, dieser Individualität gerecht zu werden**. Um dieser Individualität der Lernenden zu begegnen, bedarf es einer entsprechenden **Haltung der Lehrkraft** und eines guten Unterrichts, der

- **jeden Schüler** bei der Entwicklung seiner eigenen **Persönlichkeit unterstützt** und allen Schülern in einer **wertschätzenden Lernatmosphäre** ausgehend von ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einen **Lernzuwachs ermöglicht**,
- dem **Einzelnen passgenaue/ bzw. individuelle Lernangebote** macht, oder
- **Aufgaben** stellt, in denen sich **jeder Einzelne in seinen Potentialen** verorten kann,
- Schülern auf **verschiedenen Leistungsniveaus differenzierte Angebote** macht.

Entwicklungsziele

Intellektuelle, personale, soziale, emotionale, methodische Weiterentwicklung:

- Fachkompetenz
- Selbstwirksamkeit
- Eigenverantwortung
- selbstbestimmtes Lernen
- Selbstregulationsfähigkeiten (Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz, ...)
- Erwerb von soliden Grundfertigkeiten
- ...

Unterrichtsprinzipien

- lernförderlicher Umgang mit den Leistungen der Schüler (wahrnehmen, beurteilen, rückmelden – transparente Kriterien)
- Selbsttätigkeit, Kreativität und Eigenproduktionen ermöglichen
- Schülerorientierung
- Handlungsorientierung
- Lebensweltbezug
- entdeckendes Lernen
- ...

Umsetzung

1. Diagnose durch z. B.:

- Lernstandsdiagnose
- datengestützte Unterrichtsentwicklung (z. B. Vera 3/ 8)
- Wahrnehmung der Lernvoraussetzungen (Lerntempo, Lerntypen, Lernniveau)
- Beobachtung
- Gespräche
- Selbsteinschätzung
- ...

2. Passung durch z. B.:

- Lernziele, Unterrichtsziele
- Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen
- kooperatives Lernen
- vorbereitete Lernumgebung/ Lernarrangements
- Aufgabenstellung (auch Leistungsnachweise)
- Zugangswege, Methodik, Sozialform
- ...

3. Reflexion der Lernprozesse durch Schüler und Lehrer durch z. B.:

- Feedbackgespräche/ Coaching-Gespräche
- Rückmeldebögen
- Lerntagebücher
- Lernportfolios
- ...

Haltung des Lehrers

- den Schüler als Individuum bewusst wahrnehmen und wertschätzen
- zu den Schülern eine individuelle, persönliche und professionelle Beziehung aufbauen
- dem Schüler individuelle (fachliche/ persönliche) Impulse geben
- Erfolgszuversicht vermitteln
- Lernpotentiale würdigen, fördern und unterstützen
- Mut für Neues/ Weiterentwicklung
- ...

Fachkompetenz des Lehrers

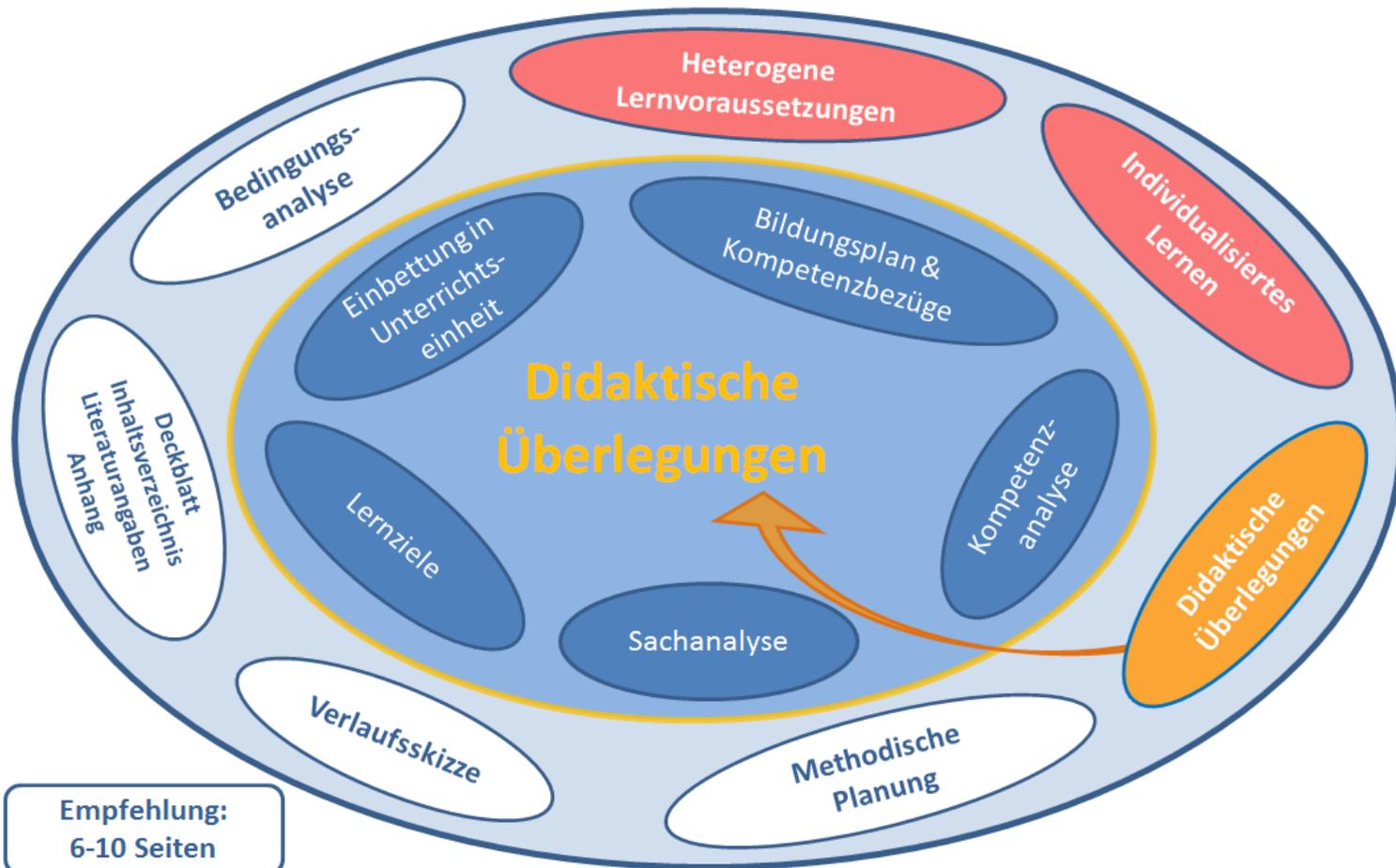
- Vorwissensermittlung/ Präkonzepte
- fachbezogene Wahrnehmungsfähigkeit (Diagnose)
- fachdidaktische Kompetenzen
- Materialien kennen und auswählen können
- ...

Arbeitsfassung
Stand: 03/2019



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR) Merkblatt zur schriftlichen Unterrichtsplanung

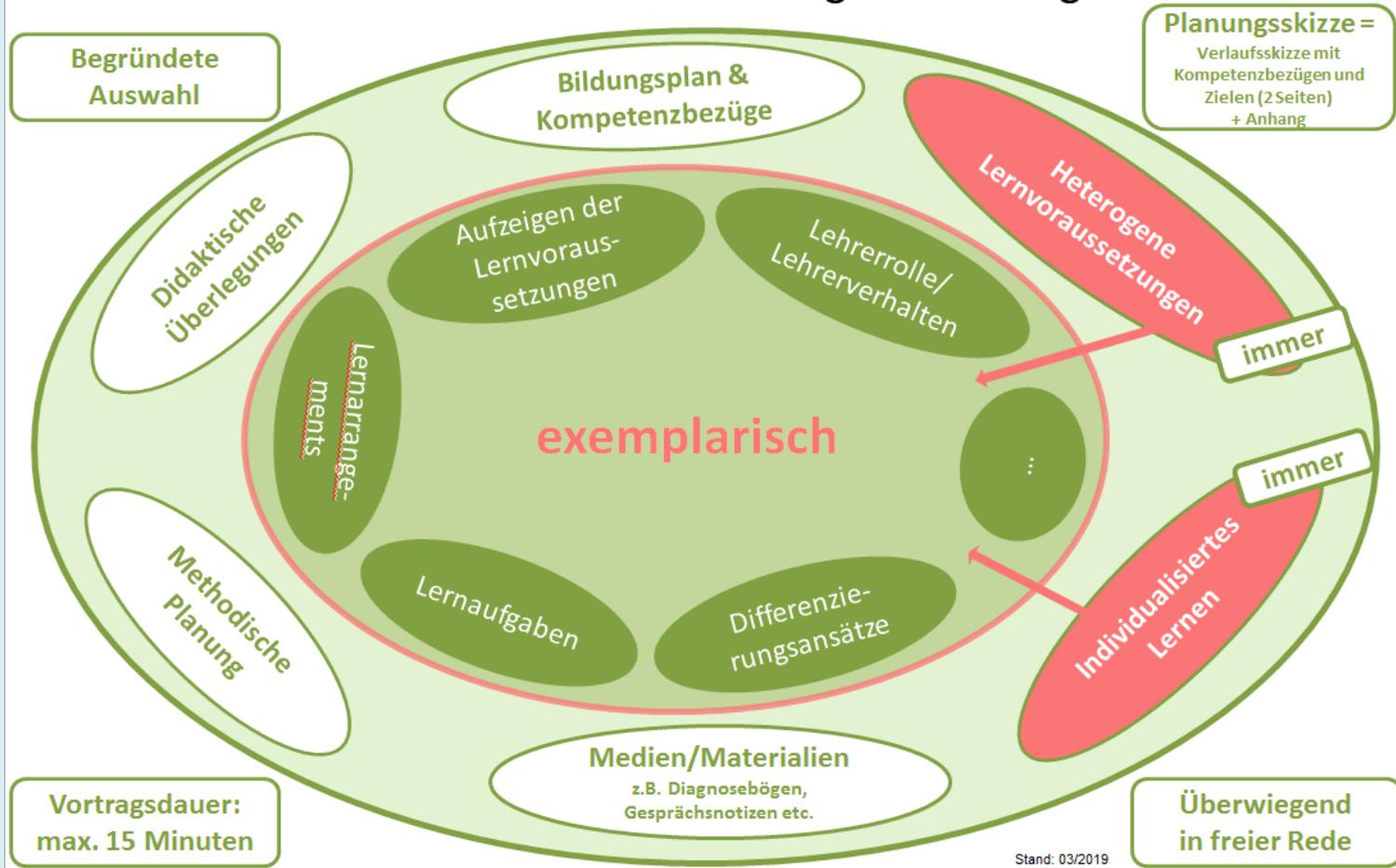




Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Merkblatt zum mündlichen Vortrag mit Planungsskizze





UB im Wechselunterricht UB online



UBs sind sowohl im Wechselunterricht als auch online grundsätzlich möglich.

Die **Unterrichtsplanung** erfolgt wie bei einem UB in Präsenz (formal, inhaltlich, zeitlich).

Wechselunterricht: Durchführung der Stunde mit der halben Klasse.
Anschließendes Beratungsgespräch.

Online: LA stellt Stunde auf der Grundlage seiner / ihrer schriftlichen Planung mündlich vor.

Anschließend vertiefende Besprechung der vorgelegten Stunde sowie Beratungsgespräch.

Die Teilnahme von Mentoren und SL ist unbedingt wünschenswert!



Fortbildungsinhalte

- ✓ Erfahrungsaustausch – erste Eindrücke, Fragen, Wünsche
- ✓ Beobachten – Theorie und Praxis
- ✓ Beraten von Unterricht – Feedback geben
- ✓ Unterrichtsplanung / Unterrichtsbesuche
- ✓ **Ausbildungsgespräche**
- ✓ Sonstiges (Praktikum, Hausarbeit, SL-Gutachten, Portfolio)



Ausbildungsgespräche

- ✓ Zeiten: festgelegte Zeiträume → gegen Ende des 1. Ausbildungsabschnitts, vor den Prüfungen, bei Bedarf am Ende der Ausbildung
- ✓ Teilnehmer: **LA, Schulleitung, Mentor und Pädagogikausbilder**
- ✓ Durchführung: gemeinsames u. beratendes Gespräch mit Inhalten zu den Ausbildungsschwerpunkten sowie der persönlichen Entwicklung
- ✓ Organisation: Seminar



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRs)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte
Rottweil (GWHRs)

Ausbildungsgespräch - Berufsbezogene Beratung und Reflexion



Zielsetzung

Es ist Ziel des Ausbildungsgesprächs, den bisherigen Verlauf der Ausbildung am Seminar und an der Schule zu reflektieren, den aktuellen Ausbildungsstand zu skizzieren, Stärken und Entwicklungsfelder sowie Zielperspektiven aufzuzeigen.

Standards

Das Ausbildungsgespräch

- ✓ ist ein beratendes Gespräch und kein Bewertungsgespräch.
- ✓ führen die Schulleitung, die Mentorin/ der Mentor und die Pädagogik-Ausbilderin/ der Pädagogik-Ausbilder gemeinsam mit der Lehramtsanwärterin/ dem Lehramtsanwärter.
- ✓ wird von allen Beteiligten entsprechend vorbereitet.
- ✓ Die Lehramtsanwärterin/ der Lehramtsanwärter verdeutlicht ihre/ seine Stärken und Entwicklungsfelder sowie ihren/ seinen Entwicklungsprozess anhand ihres/ seines Portfolios.
- ✓ orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Lehramtsanwärterin/ des Lehramtsanwärters und zeigt Entwicklungsfelder auf.
- ✓ mündet in (SMARTen) Zielformulierungen, die die Lehramtsanwärterin/ der Lehramtsanwärter dokumentiert und allen am Gespräch Beteiligten zugänglich macht.

Kriterien

- ✓ Stärken
- ✓ Entwicklungsfelder
- ✓ Ziele

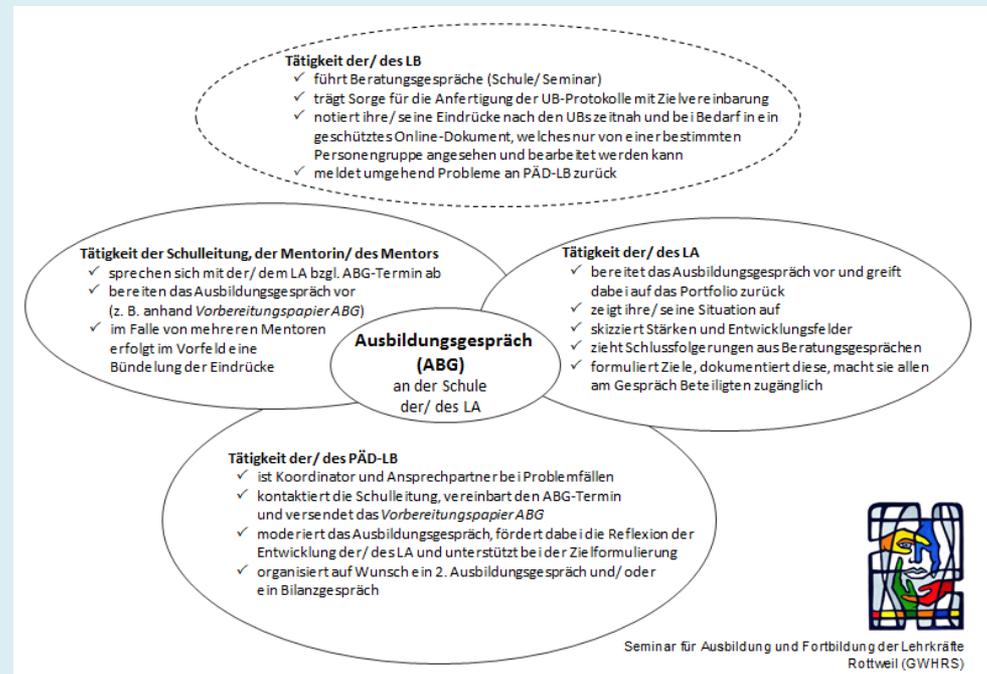
Struktur

- ✓ Das Ausbildungsgespräch wird einmal verbindlich im 1. Ausbildungsabschnitt geführt.
- ✓ Die Federführung für die Organisation und die Durchführung des Ausbildungsgesprächs liegt bei der Pädagogik-Ausbilderin/ dem Pädagogik-Ausbilder, sie moderiert das Gespräch.
- ✓ Die Erstinformation über das Verfahren des Ausbildungsgesprächs findet in einer der ersten Pädagogik-Veranstaltungen durch die Pädagogik-Ausbilderin/ den Pädagogik-Ausbilder statt.
- ✓ Ort und Zeit werden nach Absprache teilnehmerorientiert festgelegt.
- ✓ Dauer max. 45 Minuten
- ✓ Ein zweites Ausbildungsgespräch findet bei Bedarf im zweiten Ausbildungsabschnitt vor den unterrichtspraktischen Prüfungen statt, wenn mindestens eine der beteiligten Personen dies wünscht.
- ✓ Ein Bilanzgespräch kann auf Wunsch nach bestehen aller Prüfungsteile stattfinden.

Gemeinsamer Austausch

Im Rahmen einer jährlichen Fortbildungsveranstaltung des Seminars findet ein bedarfsorientierter Austausch aller an der Ausbildung beteiligten Ausbilder statt.

sem030019





Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRS)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRS)

Ausbildungsgespräch - Vorbereitung durch die/ den LA

Es ist Ziel des Ausbildungsgesprächs, den bisherigen Verlauf Ihrer Ausbildung am Seminar und an der Schule zu reflektieren, den aktuellen Ausbildungsstand sowie den Entwicklungsprozess zu klären, Stärken und Entwicklungsfelder sowie Zielvereinbarungen abzusprechen.

Grundlage für das Gespräch sind Ihre Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse, wobei neben den Rückmeldungen der Mentoren und der Schulleitung auch jene der Lehrbeauftragten eine wesentliche Bedeutung besitzen.

Zeigen Sie Ihre Stärken und Entwicklungsfelder sowie Ihren Entwicklungsprozess auf. Nutzen Sie dazu Ihr Portfolio. Darüber hinaus können Sie weitere Unterlagen mitbringen.

Mögliche Leitfragen zur Vorbereitung

Konkretisieren Sie sich bei den folgenden Punkten auf die für Sie wesentlichen Aspekte.

- Personliche Situation:** Selbstmanagement, Interaktionskompetenz, persönliche Zufriedenheit mit der Ausbildung, Ausgeglichenheit, Belastung - Erholung, Umgang mit Herausforderungen, Aufgaben etc.
- Situation an der Schule:** Betreuung durch Verantwortliche, Kooperation im Kollegium, Verhältnis zu Schülern und Eltern
- Entwicklungsphase der Unterrichtstätigkeit:** Können Sie aus den Kompetenzbereichen eine herausheben, die für Ihre Entwicklung aktuell, aber auch langfristig von Bedeutung sind. Die Ausführungen zu den Kompetenzbereichen finden Sie im Anhang.
 - Kompetenzbereich 1: Unterrichten
 - Kompetenzbereich 2: Erziehen
 - Kompetenzbereich 3: Begleiten, Beraten, Beurteilen
 - Kompetenzbereich 4: Innovieren
- Situation am Seminar:**
 - Persönlicher Kompetenzbereich: verbale/nonverbale, Lernbegleitung, Interaktionsbereitschaft, Initiative, Ideenreichtum, Bereitschaft zur Verantwortungübernahme, Reflexionsvermögen, Kritikfähigkeit, Sprachvermögen (mündlich/schriftlich), Verfügbarkeit der eigenen Person: selbstlich, freundlichkeit, Flexibilität
 - Sozialer Kompetenzbereich: interkulturell, Teamarbeit mit Gruppenmitgliedern und Ausbilder, Verhalten um eine angenehme Arbeitsatmosphäre
 - Fachlicher Kompetenzbereich: Fachwissen, Methodische Kenntnisse, Diagnostische Kenntnisse, Kenntnis von Fördermöglichkeiten
- Einbindung des Portfolios:** Untersuchen und evaluieren Sie Ihre Auftritte anhand Ihres Portfolios.
- Meine Ziele:** Benenne (SMARTe) Formulierung mehrerer Ziele für die weitere Ausbildungszeit, die ich dokumentieren und einen Gesprächs-Beteiligten zugänglich mache.

SMARTe Ziele:

- **spezifisch** - Ziel so detailliert wie möglich formulieren.
- **messbar** - Objektive Kriterien für Zielerreichung festlegen.
- **attraktiv** - Ziel sollte erstrebenswert sein.
- **realistisch** - Ziel muss erreichbar sein.
- **terminiert** - Zeitrahmen für Zielerreichung muss

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRS)

Kompetenzbereiche auf Grundlage der Ausbildungsstandards für Pädagogik

Kompetenzbereich 1
Unterrichten

Lehr-Lern-Prozesse planen und gestalten

- Vielfalt der Lernenden einbeziehen
- echte Lernzeit
- Classroom-Management
- Kompetenzorientierung
- inhaltliche Klarheit
- Lernwuchs/ Lernfortschritt
- Strukturierung der Lernzeit
- Organisation der Lernprozesse
- Flexibilität
- Motivation

Unterrichtsmethoden und Aufgabenformen entwickeln und einsetzen

- Aufgaben- und Zielklarheit
- zielgerichtetes Handeln
- Aktivierung der Lernenden
- individualisiertes Lernen
- kooperatives Lernen
- Methodenvielfalt
- Medienkompetenz

Lernvoraussetzungen erheben und berücksichtigen

- Lernvoraussetzungen einschätzen und berücksichtigen
- Lebensweltbezug
- Aktivierung von Vorwissen
- Lernpräferenzen berücksichtigen

Interaktionen gestalten und reflektieren

- Lehrer-Schüler-Beziehung
- Lernklima
- Inklusiv-kommunikation
- Gesprächsführung
- Feedbackkultur
- Transparenz

Kompetenzbereiche

Kompetenzbereich 4
Innovieren

Kontinuierliche Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen

- Stärken erkennen
- Kritikfähigkeit
- Probleme erkennen, analysieren und Alternativen entwickeln
- Aufwand und Ertrag
- Grundhaltungen und Einstellungen reflektieren und weiterentwickeln
- Ressourcenorientierung
- Lehrer/Lehrerin

Feedback aufnehmen, bewerten und in das berufliche Handlungsfeld produktiv integrieren

- Feedback einholen
- gewonnene Erkenntnisse nutzen
- Reflexionsfähigkeit

Teamfähigkeit

- in unterschiedlichen Teamrollen
- situationsadäquat konstruktiv arbeiten
- Rezeption und Beteiligung an Entwicklungsprojekten
- kooperativ, auch mit externen Partnern
- Gesprächs- und Rückmeldungskultur

Qualitätsentwicklung

- Nutzung der Erkenntnisse der Bildungsforschung
- Evaluationsmethoden
- Schulentwicklung als Berufsaufgabe

Kompetenzbereich 2
Erziehen

Vielfalt von Identitäten wahrnehmen und anerkennen

- Unterschiedlichkeit wahrnehmen
- Heterogenität berücksichtigen
- erzieherisches Wirken
- wertschätzender Umgang

Schulische Konfliktfelder analysieren und Handlungsstrategien situationsadäquat umsetzen

- Verlässlichkeit, Konsequenz, Fairness
- Fairness angemessen reagieren
- Regeln und Rituale
- Prävention/ Intervention

Vorbildhaftes Handeln

- Lehrpersonlichkeit
- Souveränität, Kompetenz, Vorbild
- Vorlieben und Einfordern von Normen und Werten
- Begleitungsfähigkeit, Engagement

Kompetenzbereich 3
Begleiten, Beraten, Beurteilen

Entwicklungsstände, Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse und Lernfortschritte erkennen und Lernprozesse nachhaltig fördern

- Entwicklungsstände feststellen und berücksichtigen
- Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse berücksichtigen
- Lernfortschritte individuell verstärken
- Fördermaßnahmen umsetzen

Lernförderliche dialogorientierte Rückmeldungen geben

- Lernprozesse individuell unterstützen
- situationsadäquat verschiedene Rollen einnehmen
- Beurteilungsmaßstäbe transparent machen
- Reflexionsprozesse initiieren

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRS)

Pädagogik

Leitfaden ...

... für das eigene Portfolio in der Lehrerausbildung

Stand 03/2019



Fortbildungsinhalte

- ✓ Erfahrungsaustausch – erste Eindrücke, Fragen, Wünsche
- ✓ Beobachten – Theorie und Praxis
- ✓ Beraten von Unterricht – Feedback geben
- ✓ Unterrichtsplanung / Unterrichtsbesuche
- ✓ Ausbildungsgespräche
- ✓ **Sonstiges (Praktikum, Hausarbeit, SL-Gutachten)**



Schulleiterbeurteilung

§ 13 Ausbildung an der Schule

(5) Die Schulleiterinnen und Schulleiter erstellen etwa drei Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes eine schriftliche Beurteilung (Schulleiterbeurteilung) über die Berufsfähigkeit der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und beteiligen hierbei die Mentorinnen und Mentoren sowie die Ausbildungslehrkräfte nach § 12 Absatz 2. Diese können den Entwurf der Beurteilung vorab zur Kenntnis erhalten und Stellung nehmen. Die Beurteilung wird unverzüglich dem Prüfungsamt und dem Seminar zugeleitet. Beurteilt werden vorrangig die Kompetenzbereiche Unterrichten, Erziehen und Schule Mitgestalten. Das Engagement, schulkundliche Kenntnisse und das gesamte dienstliche Verhalten sind zu berücksichtigen. Maßgeblicher Zeitraum ist der bis zum Beurteilungszeitpunkt abgeleistete Vorbereitungsdienst mit Schwerpunkt auf dem zweiten Ausbildungsabschnitt.

siehe Webseite: <http://gwhrs.seminar-rottweil.de> → Ausbildung GS → Ausbildungs- und Prüfungsordnung



Schulleiterbeurteilung

- ✓ **Fertigstellung:** etwa 3 Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes über die Berufsfähigkeit der LA
- ✓ **Beteiligung: Mentorinnen/Mentoren und Ausbildungslehrkräfte**
 - können den Entwurf der Beurteilung vorab zur Kenntnis erhalten und Stellung nehmen
- ✓ **Beurteilungsfelder:** Beurteilt werden die Kompetenzbereiche **Unterrichten – Erziehen – Schule mitgestalten**